

Migranten: Wien sucht Vorbildschulen

11.12.2011 | 17:16 | Von ERICH WITZMANN (Die Presse)

Im Wiener Schulbetrieb soll/muss etwas geschehen. Die Stadt Wien beauftragte Erna Nairz-Wirth, Professorin an der Wirtschaftsuniversität, Modellschulen für eine Steigerung des Ausbildungsniveaus zu untersuchen.

Wien. Die Feststellung ist ernüchternd. Im Wiener Schulbetrieb soll/muss etwas geschehen. Zu diesem Befund kommt die Stadt Wien selbst bzw. ihre MA 27 (EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung). Diese beruft sich auf die Ergebnisse des „3. Berichts zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Wiens“ aus dem Jahr 2010, in dem der hohe Prozentsatz gering qualifizierter Beschäftigter (18,4 Prozent) dokumentiert ist. Vor allem der Anteil der 18–24-Jährigen, die nicht mehr in Ausbildung stehen, liege dabei in Wien höher als in anderen EU-Großstädten.

Eine umfangreiche Analyse hat nun die Abteilung Bildungswissenschaft der Wirtschaftsuniversität – Erna Nairz-Wirth und ihr Team – im Auftrag der Stadt Wien fertiggestellt. „Wir haben uns im Ausland Schulen angeschaut, die gut sind und von denen wir etwas lernen können“, sagt die WU-Professorin. Eine dieser Schulen wurde dann bis ins Detail durchleuchtet, die Sir Charles Tupper Secondary School in Vancouver, einer kanadischen Stadt mit ähnlich hohem Ausländeranteil wie Wien. Eines der Ergebnisse: Die Tupper School hat in den vergangenen Jahren einen signifikanten Aufschwung hin zu einer Qualitätsschule geschafft.

In Kanada werden „visible minorities“ ausgewiesen, das sind Migranten, denen man ihre Herkunft ansieht, also in erster Linie jene aus Asien, nicht aber Europäer oder US-Amerikaner. Mit rund 40 Prozent „visible minorities“ weist Vancouver einen der höchsten Werte weltweit aus (Österreich-Daten im Bericht unten).

Ähnlich wie in Österreich gibt es bei den Zuwanderern eine höhere Arbeitslosigkeit, ihre Qualifikationen werden nicht anerkannt, in der zweiten Generation wird eine Entfremdung konstatiert. Dann aber zeigt die WU-Studie etliche Unterschiede zu Österreich. Bei der Zuwanderung gibt es in Kanada ein restriktives Punktesystem und finanzielle Vorleistungen. Das hat zur Folge, dass eher begüterte Immigranten aus Asien kommen, die Hälfte der Zuwanderer sind Akademiker und in Kürze ist auch in deren Familien die Haushaltssprache Englisch.

Die Tupper School in einem „low income district“ hat ein Qualitätsmanagement mit Diagnose und Evaluierungen eingeführt. Die Schule vernetzte sich mit anderen, tauschte Erfahrungen aus und initiierte eine Begleitforschung. Vor allem aber öffnete sich die Schule nach außen. Zudem führte die Tupper School einen 85 Punkte umfassenden Verhaltenskodex ein, der von der Höflichkeit und Pünktlichkeit bis zur Disziplin reicht. Mit diesem „code of conduct“ verbesserten sich Reputation und Image der Schule, sodass es nunmehr Wartelisten für Schulanfänger gibt. In Österreich ist übrigens vor zehn Jahren ein diesbezüglicher Anlauf von Unterrichtsministerin Gehrler, der die Einführung von schulautonomen Verhaltensvereinbarungen vorsah, am Widerstand der SPÖ und der Grünen gescheitert.

Nairz-Wirth will den „code of conduct“ nicht überbewerten, in den „Handlungsanleitungen“, die der Studie beigelegt sind, spricht sich die WU-Professorin für eine neue Schulkultur aus. Schule müsse offen für Veränderungen sein, Lehrer müssten eigene Wege ausprobieren können und zwar ohne Angst vor Maßregelung durch die Schulleitung. „Ein Mentoring- und ein Tutoringprogramm sind notwendig, auch wenn es Geld kostet.“ Wenn Schüler eine positive Bindung haben, ein Gemeinschaftsgefühl vorhanden ist und Ängste abgebaut werden, würden auch die Leistungen steigen. Dabei beruft sich die Studie auf zahlreiche internationale Forschungsergebnisse.

Wien setzt auf Mittlere Reife

Die Wiener Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl will die Aussteigerzahlen – zwei Drittel weisen einen Migrationshintergrund auf – mit Hilfe eines früheren Abschlusses minimieren. Mit der mittleren Reife nach zehn Schulstufen würde gefährdeten Schülern ein erreichbares Ziel vorgegeben werden.